

LOKPFOGEL

1/09

pfüffig pführend
pfolksverbunden

Offizielles Mitteilungsblatt "Frohe und Hanselstadt Groß-Mützenau"

Es ist Frühling in Deutschland

**„Liebe Bürgerinnen
und Bürger von
Groß-Mützenau,
liebe Leserinnen und
Leser des
„Lokpfogels“!“**

Das Jahr 2009 ist nun schon ein paar Wochen alt und wir stecken immer noch in der schlimmsten aller Krisen seit uns Dschingis-Khan heimsuchte! Vielleicht ist euer geliebtes Stadtoberhaupt bereits von marodierenden Finanzmarktgeschädigten aufgeessen während ihr diese Zeilen lest.

Obwohl von allen führenden Wirtschaftsforschungsinstituten noch vor Wochen für die Zukunft Wachstum versprochen wurde, fallen wir nun in diese finstere Rezession. Selbst das „Bundesinstitut für Risikobewertung“ (gibt es wirklich!) hat all das Elend nicht kommen sehen.

Nun habe ich nicht den Wirtschaftsschwachverstand eines Müllerburschen, der es ja wenigstens einsieht und die Flinte in die Isar geschmissen hat, und von den Finanzen verstehe ich als Hobbywirt nur soviel wie auf einen Bierdeckel passt. Da sind mir Volkswirte die ein Leben lang in Parteizentralen herum irrten weit voraus. Trotzdem habe ich mir für das Volkwohl Gedanken gemacht und ein todsicheres



Foto Flessing:
Lehmann am Lätwerk
„Der Bürgermeister
spielt
„Frühlingserwachen“
an seinen Glocken!“

Konjunkturprogramm
entworfen.

Die Not leidende Autoindustrie kommt, was ja logisch ist, nicht mehr an das Geld der fetten Jahre ran. Auch die Modellpalette ist aus heiterem Himmel nicht veränderbar. Also warum nicht die jetzigen Produkte fördern? Das erhöht den CO₂ – Ausstoß, damit steigt die Temperatur und in Folge der Wasserspiegel sämtlicher Meere. Auch der Nord- und Ostsee!

Hochdefizitäre Städte und
Regionen wie Meck-Pomm und
Bremen, mit bisschen Glück
auch Berlin, saufen ab. Das
freierwerdende Geld kann in
die entstehenden

Küstenregionen solcher
wunderschönen und
fleißigen Ländchen wie
Sachsen investiert
werden. Auch nimmt
Deutschlands
Bevölkerung eh ab, da
braucht man auch
weniger Fläche. Und
in den Krisenregionen
dieser Welt trocknet
das Elend aus. Also
viele positive Aspekte.
Liebe Bürgerinnen und
Bürger, lasst den Kopf
nicht hängen! Nach jedem
Winter kommt ein Frühling
und damit Wachstum. Ewiges
Wachstum gibt es sowenig wie
ewige Jugend. Nur die
Dümmsten sehen es anders!

**Euer frühlingaufgeweckter
Bürgermeister
Matthias Lehmann**

Der Glöckner von?

„Lehman Brothers“ – Bankenskandal in Groß-Mützenau?

Diversen Hinweisen folgend, bemühten wir uns als harmlose Besucher der Stadt getarnt, Licht in die Affäre zu bringen. Es war zu uns gedrungen, dass der Bürgermeister zwei Banken eingeweiht hatte. Nun ist ja allgemein bekannt, dass der von allen Schnecken gehetzte keine Möglichkeit scheut um an Steuergelder zu kommen. Entstehen hier „notleidende Banken“, beginnend wie die Landesbank Sachsen oder die IKB und endend (?) wie die Hypo Real Estate? Nie und Nimmer!

Das Stadtoberhaupt, pekuniär umsichtig agierend, hatte sich für zwei äußerst attraktive aber trotzdem sehr günstige (weil gesponserte) Banken entschieden: Das „Spielbankenviertel Deutschland“ wurde im Beisein seines Schöpfers Steffen Morgenstern eingeweiht. Der Maler und Grafiker ist Bürger in unserer Stadt und weiß, dass der Poker ums große Geld auf die Strafbank gehört. Als Gründungsmitglied und Ausstellungsmacher der „Galerie unten“ in Limbach-Oberfrohna würde er sich schon



Foto Fe: Der Bürgermeister von Groß-Mützenau und der Künstler Herr Morgenstern enthüllen die Spiel-Bank.

über kleine Euro´s für die Kultur freuen. Die städtische WC- (Welt-Credit) Bank, der Rohbau wurde vom „LEITERMANN“ gesponsert, gestaltete Thomas Suchomel aus Altenburg. Wer hier Kunde ist bekommt nicht nur eine kalte Dusche wegen der Zinssätze, er sieht auch den Weg des Geldes. Dieses fließt durch dunkle Kanäle, nur wo hin? Oder lässt hier der freischaffende Maler und Grafiker nur seine Auffassung plastisch werden: „Was ich mache macht mich arm. Was ich mache macht mich reich. Mir reicht´s.“ (Zitat) Nach dieser umfangreichen Recherche sehen wir den Bankenstandort Groß-Mützenau nicht gefährdet und den Bürgermeister erhaben über jeden Verdacht.

Die klammen Reporter Phil+Ann Throp



Foto Fe: Der Bürgermeister und der Künstler Herr Suchomel enthüllen gemeinsam mit Herrn „Dagobert“ Funke die W.C. Bank.

Eine offizielle Verlautbarung?

Nach bisher ungeglaubten Verlautbarungen des Bürgermeisters plant er, seiner Ämterfülle rechnungstragend, seine stadtragende Position zur Monarchie zu erheben. Auf dem Neujahrsempfang der Konsulin und Würdenträger haben wir jetzt die offizielle Bestätigung erhalten. Um auch ein weithin sichtbares Leitbild für seine geliebten Anhänger darzustellen und ein Zeichen gegen die Krise zu setzen, übt er dazu schon oft und fleißig an einer beeindruckenden Pose für sein Denkmal, ohne das er kein richtiger Monarch wäre. Der Redaktion ist dieses bisher geheime Modell-Foto gelungen. Mit einem baldigen Spendenaufruf an die Bürgerschaft zur Finanzierung ist also zu rechnen, denn hier geht es nicht nur um eine Brunnenfigur wie im Nachbarort! Wir dürfen gespannt sein, welcher Künstler für würdig erachtet wird sein Ebenbild zu erschaffen.

Text und Foto: Fe



Um die Ecke

Etwas abseits gelegen in einer Querstraße und nur Insidern bekannt ist da noch die Oppositions-Bank errichtet von Familie Hecht.



Konjunkturbelebende Essenspende

Es ist ja nicht so, dass der geile Bock nur Ratschläge verteilt! Gern lass ich mich auch inspirieren und von tollen Ideen bin ich bisweilen total begeistert. Die Begeisterung geht dann mit mir durch und ich verlasse meine eigentliche Spielwiese. Völlig aus dem Häuschen war ich von der Möglichkeit, bald die von der SPD ins Gespräch gebrachten Konsumgutscheine in meinen Händen zu halten. Das erinnerte mich so an das Begrüßungsgeld für ehemalige DDR-Bürger beim ersten Besuch im Westen unserer deutschen Heimat. Ein wirklich willkommenes Willkommensgeschenk!

20 Jahre später, beim Eintreffen in der Konjunkturflaute, soll es nun wieder eine Art modernes Begrüßungsgeld geben. Eben wenigstens Einkaufschecks. Bares ist ja alles im Rettungspaket verschnürt.

Falls sich die Partei mit dieser grandiosen Idee wieder mal nicht durchsetzen kann, habe ich dem Bürgermeister von Groß-Mützenau die voll fette Variante des Konsumgutscheines aus dem Kreuze geleiert. Für den dieser Ausgabe des „Lokpfoegels“ beiliegenden Gutschein erhält jeder Leser bei Vorlage in der hiesigen Gastronomie ein „Streckenläuferfrühstück“.

Na, ist das was?

Und damit der Aufschwung auch uns erreicht, ist das Speckfett etwas salzig. Ein großes Bier sollte da helfen. Prost!

wünscht P.Bock



Lebensmittelkarte

Nicht ausschneiden! Nur im Original gültig! Nicht übertragbar! Nur gültig, wenn Sie den Lokpfoegel käuflich oder durch Zahlung der Steuer selbst erworben haben.

Sollte die Marke hier fehlen und Sie haben die Marke noch nicht selbst eingelöst, wird es wohl doch schon jemand anderes für Sie getan haben. Überprüfen Sie bevor Sie beim Wirt den Antrag auf Einlösung stellen Ihr Alter.



„Kunst ist schön, macht aber viel Arbeit.“

Lebensweisheiten vom geilen Bock

Wenn Sie gedankenverloren im „Lokpfoegel“ stöbern, vergessen Sie leicht die Zeit darüber und den bevorstehenden Frühling. Boten dieser Jahreszeit sind nicht nur Krokusse und sonstige Frühblüher, sondern auch lästige Fliegen und anderes Viehzeugs. Hier sollten Sie Vorsorge treffen aber nicht gleich an die chemische Keule denken. Sie sind ja umweltbewusst! Eine Fliegenklatsche gehört in jeden Haushalt. Kennen Sie eigentlich deren Geschichte?

Na, da muss ich mal etwas ausholen.

Vor 20 Jahren ging die DDR den Bach runter. Ein Sargnagel dazu soll die kirchliche Friedensinitiative „Schwerter zu Pflugscharen“ gewesen sein. Das wird wohl auch so stimmen, starteten doch die Machthaber eine gewaltige Gegenoffensive um der Aktion den Zündstoff zu nehmen, was aber letztendlich misslang.

Der „VEB Sprengstoffwerk Gnaschwitz“ in Sachsen spielte hier eine entscheidende Rolle:



Aus drainage-fähigen Einlegesohlen der Stiefel ganzer Mot-Schützen-Regimenter wurde eine schlagkräftige, flache Keule zur Bekämpfung von Insekten gefertigt. Die Geburtsstunde der Fliegenklatsche und der größeren Friedensinitiative. Schließlich mussten tausende Soldaten daraufhin in der Kaserne bleiben. Leider wurde diese Großleistung weder von der UNO noch von der NATO gebührend gewürdigt. Wenigstens haben wir aber dadurch die Möglichkeit, Flugschädlinge umweltbewusst zu bekämpfen.

Euer P.Bock

Kluger Spruch der Woche

Wer errät, wo dieses Foto aufgenommen wurde, kennt auch das Ziel der nächsten Exklusivreportage.

Zitat: Kabarettist Karl Valentin

„Land und Leute“ in Thüringen

„Thüringen, das sind wir...“

...und weiter geht das schöne Lied, gesungen vom Ministerpräsidenten Althaus (z.Zt. wohl eher nicht) und einer Eichsfelder Band:

*„Hier leben selbstbewusste, engagierte Menschen,
das Herz am rechten Fleck, den Kopf voller Verstand.
Ja, du bist wach, du kannst denken und gestalten.
Es liegt an dir, die Zukunft liegt in deiner Hand.“*

Wie recht sie doch haben! Was wäre die Menschheit, was wäre Groß-Mützenau ohne die Thüringer? Wir haben ja in dieser Ausgabe schon einige vorgestellt, uns aber noch ein paar Schmankerl für diese Seite aufgespart.

Weil es gerade um Geschmack geht, führt quasi das Thema unweigerlich zur Bratwurst. Im „1.

Deutschen Bratwurstmuseum“ in Holzhausen, nahe der „Drei Gleichen“, wird ihrer gehuldigt.

Die Wiege der Urbratwurst stand 1404 im Arnstädter Jungfrauenkloster (nach der

urkundlichen Ersterwähnung)! Sehr bizarr!

Die Ausstellung dokumentiert die Stellung dieser ungemein wohlschmeckenden Wurst im gesellschaftlichen Leben und in der Tradition Thüringens. Man schaut auch über den Papptellerrand auf Plagiate von Nürnberg bis Marokko und erfährt, dass man nie seitlich in eine Thüringer Bratwurst beißt. Aber wer macht das schon?

Läuft Ihnen schon beim Lesen dieser Zeilen das Wasser im Mund zusammen? Gedulden Sie sich bis Juli.

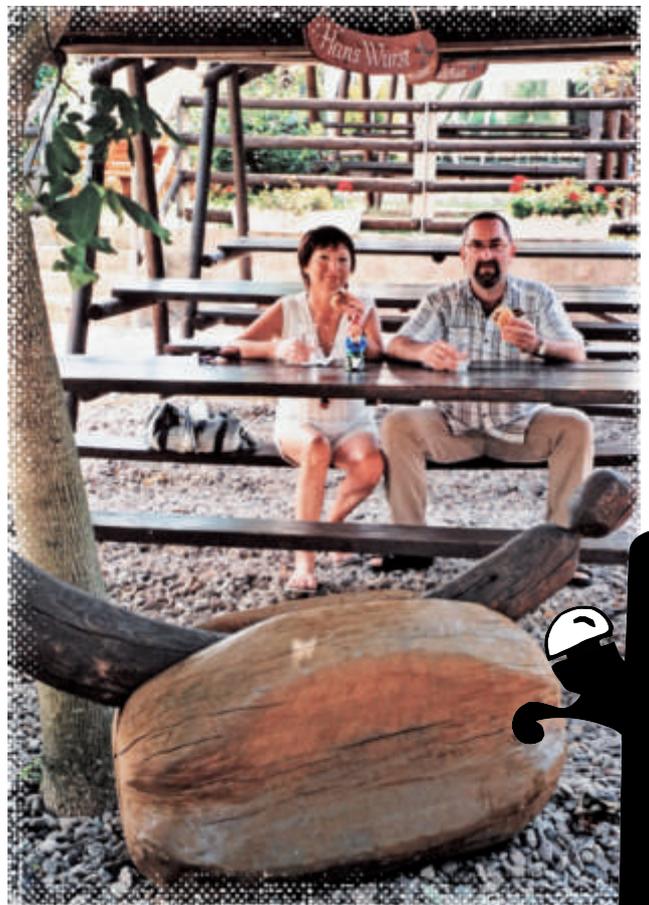
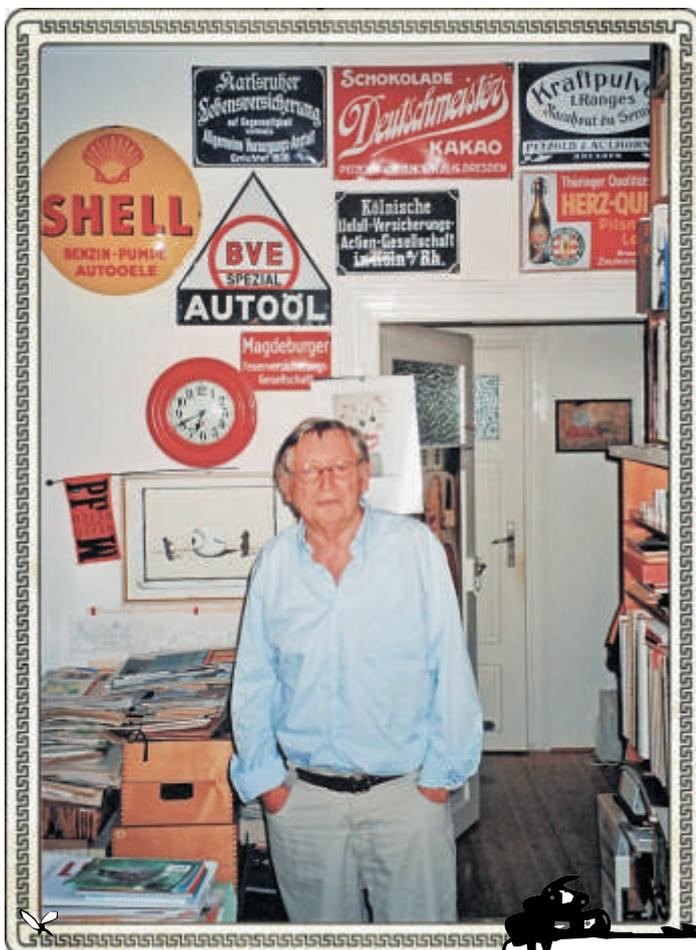


Foto: Bratwurstessendes Bürgermeisterehepaar vor Riesenbratwurst im Bratwurstmuseum

Foto: Rolf Felix Müller allein zu Hause



Zur Ausstellungseröffnung „Müller bei Lehmanns“ am 16.7. werden die legendären „Ronnebergers Thüringer Bratwürste“/ Gera gereicht. Zum Groß-Mützenauer Weihnachtsmarkt im September 2008 der Renner! Aber nun mal weg von der Fresserei und hin zur Kunst.

Prof. Rolf Felix Müller, einer der bekanntesten Gebrauchsgrafiker, präsentiert sich im „Prellbock“ mit satirischer Grafik. Neben dem Theater- und Veranstaltung-splakat, Buchgestaltung und Illustrationen sein bevorzugtes Arbeitsgebiet.

Hat er ja schließlich auch an der HGB Leipzig von 1952 bis 1957 studiert und bis 1997 dort gelehrt. Auch für das Karl-Marx-Städter/Chemnitzer Theater schuf er tolle Plakate. Für seine Arbeiten erhielt der in Gera lebende Künstler zahlreiche Auszeichnungen.



„Land und Leute“ in Thüringen

Zum Schluss unseres Thüringenberichtes wollen wir natürlich noch das im letzten „Lokpfogel“ angekündigte Licht ins „Unterholz bei Kahla“ bringen.

Der Ort in eben diesem Unterholz ist genauso zauberhaft wie sein Name klingt: Plinz.

Unweit der A4, Abfahrt Schorba/Milda, liegt die verwunschene Mühle in einem wunderschönen Tal. Domizil von Gisa und Jochen Bach. Sie betreibt eine Töpferei, er braucht fast jedes Fleckchen in dem großen Anwesen für seine Malerei, Grafik und Fotografie. Surrile Plastiken und Objekte, von ihm geschaffen, bevölkern den „Garten der Sinne“ in einem kleinen Waldstück mit Bach. Oft mit zweimal Bach.

Besucher sollten unbedingt viel Zeit mitbringen um die Stille zu genießen und vielleicht den Bachschen Phantasien zu folgen. Info: www.bratwurstmuseum.net

www.jochen-bach.de

P.Bock



Foto: Sägt nicht am eigenen Ast, Jochen Bach

„Urthüringer im Unterholz bei Kahla entdeckt?“

Aufmerksame Leser vermissen den angekündigten Sensationsbericht über den im Unterholz lebenden Urthüringer! Also doch nur eine Zeitungsentee und die gezeigte Zeichnung nur ein Abbild der Phantasie des Zeichners? Keineswegs, der Entdecker des Urthüringers ist über jeden Verdacht erhaben, immerhin war es P.Bock. Er berichtete, daß der Urthüringer nach der Erstentdeckung sofort wieder im Busch verschwunden ist. Und da er unter strengstem Artenschutz steht, wird er dort auch zukünftig in Ruhe gelassen. Weitere Forschungen erfolgen nicht, also gibt es auch keine Berichte mehr. Sollten Sie ihm aber bei einer Ihrer Wanderungen durch Thüringen unverhofft begegnen, verhalten Sie sich ruhig und zurückhaltend. Bedrängen Sie ihn nicht. Aber wenn Sie die richtige Wurstsorte im Rucksack haben, können Sie vielleicht doch noch mit ihm ins Gespräch kommen. Wer weiß? Fe



Firmenvorstellung aus der Region

...wird 140 Jahre und der „Lokpfogel“ gratuliert herzlich.

1869 begann es zunächst mit der Fertigung von Holzleitern und gab dem damals noch recht kleinen Betrieb aber den mittlerweile großen Namen.

Über eine Holzwarenfabrikation ging die Entwicklung zu einem Ladengeschäft für die eigenen Produkte sowie Haushaltswaren und Werkzeuge. In der Planwirtschaft war der „LEITERMANN“ eine heiße Adresse für rare Artikel und Göpfersdorf damit Pilgerziel der Kleingärtner und Hobbybauherren. Von hier aus lenkt nun Familie Lichtenstein die Geschicke des etablierten Baumarktes mit Niederlassungen in Schmölln, Chemnitz, Oelsnitz/i.E., Annaberg-Buchholz und Rochlitz.

Für seine Kunden, die aus einem breiten Angebot für Bau, Haus und Garten auswählen können, stellt der „LEITERMANN“ ab 2009 die Leiter in den Rabatt-Himmel an. Umsatzabhängig locken hier bis 15 % Nachlass. Infos unter www.leitermann.de

Weiterhin viel Erfolg wünscht P.Bock

P.S.: Übrigens engagieren sich die Lichtensteins auch beim jährlich im Mai stattfindenden Holzbildhauerplenair in Garbisdorf.

beim jährlich im Mai stattfindenden

Auswärtiges

5

„Im Archiv das Unterste nach oben“

Ein kleiner Ausflug in die Geschichte der Burgstädter Strasse 1, dem Terrain der „Frohen und Hanselstadt“, soll den vielen neugierigen Besuchern unseres Städtchens Antworten auf eine der meistgestellten Fragen geben: War hier schon immer eine

Kneipe/Gaststätte? Ein klares NEIN!

Trotzdem wurde hier über viele Jahre, seit ca. 1930 bis 1995, getankt und gezapft! Benzin mit und ohne Schuss, Petroleum, Katalyt und auch autokosmetische Erzeugnisse hatten reißenden Absatz. Das alles fand auf dem heutigen

Parkplatz statt und wurde über viele Jahre von Familie Fritzsche betrieben. Frau Fritzsche ist die Tochter vom

legendären Max Otto gewesen. Dieser war nicht nur Gemeindevorstand zu Hohenkirchen (aha, es gab schon damals eine kommunale Verwaltung im Haus!), Tankstellenbetreiber, Autovermieter, Krankentransporteur (auch liegend wurde diese ausgeführt) sondern auch Mitglied in der freiwilligen Sanitätskolonne zu Lunzenau. Als Solcher auch immer durstig wie ein Auszug aus dem Tafellied der Kolonne beweist:

**„Ach nee, ach nee, das is nicks wahr,
So wird Max Otto sagen,
Sein Leben das war in Gefahr,
Man hört ihn weithin klagen,
Sein Keebchen baummelt hin und her
Of ehmal wurd´der Magen leer.“**

Werbung Krankentransport
Foto Archiv

Damit war eigentlich

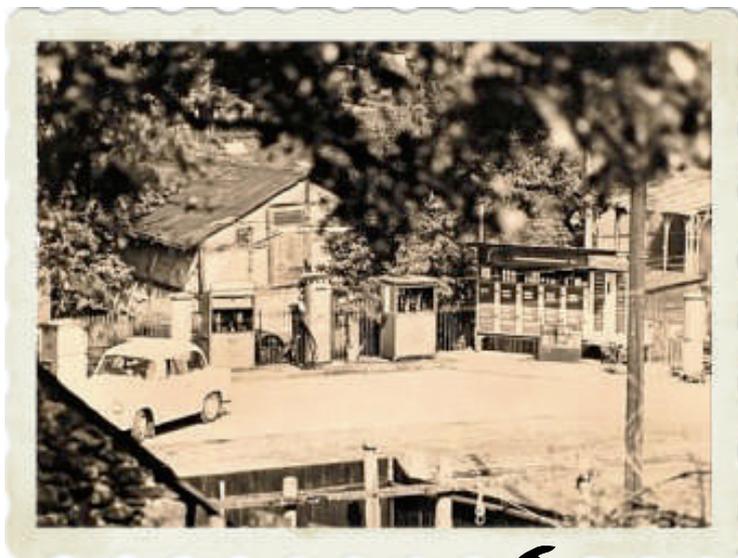
die moralische Verpflichtung späterer Besitzer des Anwesens gegeben hier eine Kneipe zu etablieren.

Der Vollständigkeit halber sei erwähnt, hier wirkte auch ein Tischler und Handschuhfabrikant. Ach, und eine Wäschemangel gab es auch! Also schon immer ein hochfunktionelles Anwesen.

Der Bürgermeister und Hobbyarchivar (das auch noch!)



Foto Archiv: Das Anwesen ca. 1910



Der heutige Parkplatz
Foto Archiv



Die Nacht-Tankstelle ließ sich auch bei Tage benutzen. Foto Archiv



Foto Hösel: NEL zur Ausstellungsöffnung im Haltepunkt Obergräfenhain in Groß-Mützenau



ENDE DER FINANZKRISE

Ich kann Ihnen kurz erklären wie eine Investmentbank funktioniert.



NEL, mit bürgerlichen Namen Ioan Cozacu (frei übersetzt = Johann der Kosak) stammt aus Klausenburg / Rumänien und ist damit in sehr ungerader Linie Nachfahre von Dracula. Es war aber nicht der tiefe und finstere Thüringer Wald, als er der Liebe wegen nach erfolgtem Studium für industrielle Formgestaltung auf „Burg Giebichenstein“ in Erfurt blieb! Seit 1984 freischaffend als Cartoonist und Illustrator, u.a. für „Eulenspiegel“, TAZ und Lappan-Verlag tätig, stellte er schon häufig im In- und Ausland aus und gewann eine Vielzahl renommierter Preise. Ganz aktuell erhielt er für seine „Hütchenspieler“ vom Bundesverband Deutscher Zeitungsverleger die Auszeichnung „Beste Karikatur 2008“, die wurde immerhin mit 5.000 € Preisgeld bedacht. Dafür gibt es schon eine kleine Immobilie in Groß-Mützenau. Unser herzlichster und aufrichtiger Glückwunsch. Im August 2008 gab es „Wer pin ich?“ von ihm in Groß-Mützenau und auf dieser Seite reflektiert er für uns seine Sicht auf die Bankenkrise.

Dafür vielen Dank

Honorarkonsul Thüringen, S.E. Herr Harald Großmann

Herr Konsul, als 50. Bürger von Groß-Mützenau (nach Ihrer verehrten Gemahlin!) und Mitstifter der Hanselschule leiten Sie in Jena das thüringische Konsulat unserer Stadt. Eine Schwindel erregende Karriere! Jena ist hier besonders bekannt als Standort der optischen und Glasindustrie. Der Vogtländer Siegmund Jähn, erster Deutscher im All, fotografierte mit einer Jenaer Multispektralkamera die Rundungen unserer Erde.

1. Fotografieren Sie auch und vor allem was?

Das Fotografieren war schon immer eine meiner Leidenschaften. Diese hat sich noch wesentlich verstärkt, seitdem man nicht mehr 6 Monate auf die Entwicklung eines Farbfotos warten muss. Besondere Aufmerksamkeit schenke ich dabei den sich entwickelnden „Blühenden Landschaften“. Aber auch andere SCHÖNHEITEN oder Teile davon banne ich gern auf den Chip. Interessierten Hanseln möchte ich bei passender Gelegenheit die oben erwähnte „Multispektakel-Kamera“ im Original zeigen.

2. Wie schlagen Sie sonst so die Zeit tot, wenn Sie nicht gerade die beliebten Einreisevisa für die Frohe und Hanselstadt erteilen?



Foto Fe



Foto Fe

Honorarkonsul Großmann im angestrenghem Gespräch mit sich selbst über die Bedeutung des Buchstaben G.

Es ist natürlich zeitaufwändig, 2,278 Millionen Thüringer umfassend konsularisch zu betreuen. Ohne die aufopferungsvolle Mitarbeit meiner Gattin wäre die konsularische Kleinarbeit nicht zu bewältigen. Aber wenn es die Zeit erlaubt, dann geht es hinaus in Feld und Flur. Auf diesen unzähligen Wanderungen sind alle Familienmitglieder bestrebt, die Kunde von der aufblühenden Hanselstadt in alle 5 Himmelsrichtungen zu tragen*. Falls Naturereignisse den Weg aus dem Haus versperren, widme ich mich mit Vorliebe meiner kleinen Sammlung von altertümlicher Rechentechnik.

3. Ist man als Thüringer eigentlich immer bekennder Herbert Roth-Fan und textsicher beim Absingen des Rennsteigliedes?

Auf Wanderungen entlang des weltberühmten Rennsteiges sollte man sich an der einzigartigen Natur erfreuen und sie nicht durch unpassende Geräusche stören.

Herr Konsul, wir bedanken uns für das Gespräch und wünschen Ihnen und Ihrer Familie nur das Allerbeste!

Phil+Ann Throp müssen jetzt zur Schule

*) In China kennt man 5 Himmelsrichtungen.

Der Lastzug hat die Bergstation erreicht.

Der Lokomotivführer steigt von der Maschine und sagt zum Bremser:

„Na, das war heute aber eine schöne Plage, den Berg hinaufzukommen!“

Darauf meinte der Bremser, der zum ersten mal Dienst macht:

„Und wie wir erst zurück gerutscht wären, wenn ich nicht so fest gebremst hätte!“

In Groß-Mützenau finden Sie noch immer:

„Zum Prellbock“ Die Kneipe mit Pfiff!

Burgstädter Straße 1
09328 Lunzenau
Tel.: 037383 / 6410
Fax: 037383 / 6386
www.prellbock-bahnart.de



IMPRESSUM
„Der Lokpfoegel“
Herausgeber:
Matthias Lehmann für
Eisenbahnmuseum und Kneipe
„Zum Prellbock“
Burgstädter Str. 1 09328 Lunzenau
Tel. 037383/6410 FAX 6386
Internet: www.prellbock-bahnart.de
eMail: info@prellbock-bahnart.de
Herstellung: Redaktion, Satz und Layout
B⁺S⁺K Engineering Dipl.-Ing. Siegfried Renner
Holzmühlenstr. 4 09212 Limbach-Oberfrohna
Tel. 037609/58355 FAX 58356
Internet: www.renner-bsk.de
eMail: info@renner-bsk.de
Ausgabe 8 (1/09) Internet
Druck: Drechsler Medien Geithain
Print-Einzelpreis: 3,- €



Haftungsbeschränkung

Namentlich gekennzeichnete Artikel stimmen nicht unbedingt mit der Meinung der Herausgeber überein. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

BACH